

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach

Liebe Andachtsgemeinde,

wie gerne würde ich Ihnen etwas Ergreifendes und Bewegendes mit auf den Weg geben für den heutigen Tag. Etwas, das Ihr Leben verändert. Eine Botschaft, die Ihnen sagt, dass Ihr Leben etwas ganz Besonderes und so unendlich wertvoll ist, genau wie meines.

Der Losungstext für heute, gibt dafür allerdings nicht viel her. So lesen wir heute in Psalm 39, Vers 6

Siehe, meine Tage sind eine Handbreit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

Der Beter des Psalmes spricht mir gerade überhaupt nicht aus der Seele. Wir stehen doch mit beiden Beinen im Leben. Mit allem was wir Tun und Schaffen, mit unserem Lieben und Streiten, mit jedem Atemzug spüren wir doch das Geschenk des Lebens. Und wie wertvoll und einmalig dieses Leben ist.

Vor Gott, so scheint es beim Psalmbeter, sind wir wohl nichts. Gar nichts, sagt er sogar. Klein, unscheinbar, unwichtig, ersetzbar.

Das klingt so gar nicht nach der Theologie, die ich kenne und predige. In der ich den Wert des Individuums mit allen Stärken und Schwächen immer wieder betone und von einem liebenden Gott erzähle, dem wir alle so wichtig sind. Ganz individuell und persönlich.

Dass wir für das große Weltgeschehen nur kleine Pünktchen sind, das ist mir klar. Selbst ein viel geehrter Wolfgang Schäuble und ein bewunderter Franz Beckenbauer werden irgendwann nur noch Namen mit Nebensatz sein in den Geschichtsbüchern. Wie viel wertloser sind wir erst für die Entwicklung unserer Gesellschaft und die tägliche Erddrehung? Wir Kinder, Eltern, Großeltern, Arbeitende und RuheständlerInnen. Ja, der großen Geschichte sind wir wurscht.

Aber unserem Schöpfer doch wohl nicht. Oder etwa doch? Der Psalmbeter scheint das so zu sehen. Keine frohe Botschaft, sondern tiefe Depression scheinen ihn zu diesen Worten zu bringen. Tatsächlich spricht der ganze

Psalm 39 von so einer Depression und Hilflosigkeit, von Schuld und Sünde und der Bitte um Beistand und Trost. Da macht sich jemand ganz klein vor Gott, weil er weiß, dass er Fehler gemacht hat. Hier bittet jemand um Vergebung, um Entschuldigung, um Hilfe und Beistand und betont, dass er weiß, dass sein Leben eigentlich gar nicht so wichtig ist. Dass Gott vielleicht aber trotzdem Erbarmen hat. Der Psalm wird David zugeschrieben, dem großen König, der bis heute in der Geschichte des Volkes Israel von großer Bedeutung ist und von dem wir auch ganz andere Töne kennen. Hier aber spricht er von seiner Geringfügigkeit und Ohnmacht.

Da erkenne ich mich dann doch wieder und Sie sich vielleicht auch. Wenn wir auch so vieles aus eigener Kraft schaffen, manchmal fühlen wir uns doch ganz klein, hilflos und depressiv. Und dann suchen wir nach etwas, dass uns aufbaut und wieder stärkt.

David sucht diese Hilfe im Gebet und er findet sie. Und beten, das ist ja nicht schwer und schaden kann es schon mal gar nicht. Es tut gut einmal auszusprechen, richtig zu formulieren, was uns so klein macht. Alles mal auf den Tisch zu packen, auch ruhig mal zu Jammern. Dass unser Leben trotzdem endlich bleibt, jedenfalls im körperlichen Sinne, daran ändert das natürlich nichts.

***Paulus schreibt: Wir werden nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.* So heißt es im Lehrtext aus dem 2.Korinther 4,16.**

Auch Paulus verschweigt nicht, dass wir eigentlich nur vergänglich und damit unwichtig sind. Aber er trennt Außen und Innen, Leib und Seele.

Ich fasse zusammen: unser Leben als solches ist sicherlich nicht unbedingt die Welt bewegend, aber wir als Personen, als Menschen, als beseelte Wesen als glaubende Christen, sind mehr als nur diese sterbliche Hülle.

Da spüre ich ihn wieder, den Gott, der jede und jeden von uns einmalig und wunderbar gemacht hat und dem wir wichtig sind. Und alles, was uns klein macht, das können wir ihm sagen und uns Tag für Tag mit ihm und durch ihn erneuern.

Jetzt ist sie doch da, die Botschaft, die uns ergreifen und bewegen kann. Ich wünsche uns allen einen gesegneten einmaligen, wunderbaren Tag. Amen.